



Das linke Bild zeigt, in welchem bemitleidenswertem Zustand sich das Beichtvaterhaus bisweilen befand. Die Zeit hatte deutliche Spuren an dem Gebäude aus dem Jahr 1582 hinterlassen. Inzwischen ist davon nichts mehr zu sehen. Das Haus wurde umfassend saniert und durch einen modernen Anbau ergänzt.



Die rechte Seite zeigt deutliche Spuren an dem Gebäude aus dem Jahr 1582 hinterlassen. Inzwischen ist davon nichts mehr zu sehen. Das Haus wurde umfassend saniert und durch einen modernen Anbau ergänzt. Foto links: Anton Haberer / Fotos: Marcel Rother

Leserbrief

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Manches Laub kann auch liegen bleiben

Zum Artikel „So will Neuburg den Altstadtberg in Szene setzen“ und das dazugehörige Foto vom 21. November hat uns folgende Zuschrift erreicht:

Das Thema „Laubbläser“ ist mein Anliegen für diesen Leserbrief: Vor wenigen Tagen las ich dazu einen Artikel in Ihrer Zeitung. Darin wurden Städte und Kommunen angehalten, auf den Einsatz von Laubbläsern zu verzichten und stattdessen zum altbewährten Rechen und Besen zu greifen. Die immense Lautstärke dieser Geräte, belaste die kleinen Lebewesen im Boden, hieß es – außerdem werde der im Laub befindliche Hundekot zusätzlich aufgewirbelt – gesundheitsbedenklich. Von den Spaziergängern/Passanten, die keine Ohrschützer tragen, ganz abgesehen.

Ferner kann überlegt werden, an welchen Plätzen Laub auch liegen bleiben darf und erst im Frühling aufgeräumt wird – als Überwinterungshilfe für so manches Lebewesen. Oder ob das Laub des Gehweges ein paar Meter weiter verrotten darf und seinen Nutzen für einen lockeren Boden schafft. Ob Bäume oder Straßenlaternen bei jeder Mähaktion mit einem elektrischen Gerät umrundet werden müssen?

Wenn in der Gemeinschaft ohne Lärm gearbeitet wird, kann man sich auch wieder miteinander unterhalten. Man hört und sieht die Vögel, Eichhörnchen, die Natur, die ja dann nicht flüchten müssen, wenn es leise bleibt und die Arbeit macht mehr Freude.

So wollen wir dankbar sein für jeden Gemeinde- und Stadtarbeiter, der täglich dafür sorgt, unsere Wege sauber zu halten mit der Bitte, über manche Gewohnheit beim Arbeiten nachzudenken.

Martina Schödel
Unterstell

Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an; die Textlänge sollte 50 Zeilen à 34 Anschläge nicht übersteigen.

Aus dem Dornröschenschlaf geweckt

Einweihung Das Beichtvaterhaus hat sich von einem sanierungsbedürftigen Denkmal in ein Vorzeigeprojekt verwandelt. Was den Kinderhort so besonders macht und warum eine gelungene Architektur nur einen Teil des Erfolgs darstellt

VON MARCEL ROTHER

Neuburg Eine schicke Glasfassade, schnuckelige Gruppenräume und viel Holz, das für eine wohlige Atmosphäre sorgt. Kurz: Der neue Kinderhort des Studienseminars im Beichtvaterhaus am Wolfgang-Wilhelm-Platz ist ein Wohlfühlort. So zumindest wirkt er auf Besucher. Anton Haberer, Mitglied im Stiftungsvorstand des Studienseminars, wollte es aber genau wissen, und fragte einen Schüler. Wie ihm sein neuer Hort denn gefalle, wollte er wissen. Der Schüler antwortete: „Der ist richtig cool geworden!“ Die Architekten hätten anscheinend alles richtig gemacht, sagte Haberer. Dabei war die Herausforderung nicht klein.

Innerhalb von drei Jahren wurde das dringend sanierungsbedürftige Gebäudedenkmal für 2,35 Millionen Euro aufwendig saniert. 635.000 Euro hat die Stadt beigesteuert, davon kamen wiederum zwei Drittel von der Regierung von Oberbayern. Für das Beichtvaterhaus war es allerhöchste Zeit, gestand Haberer. „Ehrlich gesagt: Es war nicht fünf vor Zwölf, sondern eigentlich schon fünf nach Zwölf.“ Seit Jahrzehnten hatte das Studienseminar nach einer geeigneten Nutzung Ausschau gehalten. 2016 dann der Baubeginn, 2019 die Fertigstellung. Ende Juni hatte der Hort seinen Betrieb aufgenommen, ein Dreivierteljahr später als geplant.



Stadtpfarrer Herbert Kohler und Pfarrer Steffen Schiller spendeten dem Kinderhort zur offiziellen Einweihung den kirchlichen Segen.

Archäologische Grabungen und Abstimmungen mit der Denkmalschutzbehörde hatten den Bau verzögert.

Auf 500 Quadratmetern ist ein Kinderhort für 48 Kinder in zwei Gruppen entstanden. Das Ergebnis überzeugte die Gäste, die zur offiziellen Einweihung am Freitag kamen. Oberbürgermeister Bernhard Gmehling sagte, das Geld sei gut investiert. „Der Hort ist ein wichtiger Baustein im Betreuungssystem der Neuburger Bildungslandschaft.“ Gleichzeitig fühlte er sich

an seine eigene Zeit im Studienseminar erinnert, neun Jahre habe er dort gewohnt und gelernt. Allerdings unter anderen Voraussetzungen. Heute ist alles viel moderner und schöner, auch die Pädagogik habe sich grundlegend geändert. „Die erzieherischen Methoden von damals hätten heute wohl vor dem Staatsanwalt geendet“, scherzte er. Nicht zuletzt deshalb käme es neben schönen Räumlichkeiten vor allem auf die Menschen an, die darin arbeiten würden. Denn: „Eine gute Betreuung ist das A und O.“



Inzwischen ist der Hort für die Kinder längst zum zweiten Zuhause geworden.

Ähnlich sah es Architekt Thomas Eckert. Er sagte, die Aufgabe von ihm und seinem Team bestünde lediglich darin, eine Hülle zu liefern. Sie solle im besten Falle anregen und die Kreativität der Kinder fördern. Die Herausforderung in diesem Fall habe darin bestanden, das alte Gebäude mit seinem Charme zu erhalten und durch einen Anbau so zu aktivieren, dass es den Anforderungen eines modernen Kinderhorts gerecht werde. Respekt vor dem Denkmalschutz, ergänzt beispielsweise durch einen Aufzug und

ein Rettungstreppehaus zeichnen den neuen Hort aus.

Landrat Peter von der Grün lobte in seinem Grußwort die gelungene Mischung aus historischer Bausubstanz und modernem Anbau und bezeichnete den neuen Kinderhort im Beichtvaterhaus als „Vorzeigebau“. Was noch fehlt, ist der Außenbereich. Durch vier Türen im gläsernen Anbau soll eines Tages der Weg auf eine Terrasse mit Sonnenschutz und Sitzmöglichkeiten führen, sagte die Hortleiterin Petra Angermann kurz nach Einzug in den neuen Hort.

Der restliche Gartenbereich, auf dem teilweise noch Baucontainer stehen, wurde bereits von Landschaftsarchitekten überplant und soll naturnah gestaltet werden, bestätigte Alfred Hornung, Mitglied im Stiftungsvorstand des Studienseminars. Die Außenanlage werde in verschiedene Zonen eingeteilt, Bäume gepflanzt und auch ein paar wenige Spielgeräte aufgestellt. Die genaue Gestaltung sei noch offen. „Unter dem Gelände befinden sich die Kellergewölbe einer ehemaligen Brauerei“, sagte Hornung. Daher könne er noch nicht sagen, ob etwa das gepflasterte Rondell, das bislang den Garten geprägt hat, erhalten bleibt.

Stadtpfarrer Herbert Kohler und Pfarrer Steffen Schiller spendeten der Einrichtung den kirchlichen Segen. Sie solle ein Segen für die Kinder sein.

Schlemmen für eine gute Sache

Adventszeit Rotary-Club Neuburg präsentiert auf dem Neuburger Christkindlmarkt kulinarische Köstlichkeiten. Worauf sich die Besucher freuen können

Neuburg Auf dem Neuburger Christkindlmarkt, der am zweiten und dritten Adventswochenende vom 6. bis 8. und vom 13. bis 15. Dezember auf dem Karlsplatz in der Oberen Altstadt stattfindet und zur Neuburger Weihnacht gehört, sind die Neuburger Rotarier auch

Neuburger haben über eine halbe Million gespendet

dieses Jahr unter anderem mit kulinarischen Spezialitäten vertreten. Selbstgemachtes Wildschweingulasch, süffige Feuerzangenbowle, aber auch handgefertigte Produkte wie Taschen aus einem Projekt in Nepal sollen die Besucher des



Ist vielen schon bekannt: der Stand des Neuburger Rotary-Clubs auf dem Christkindlmarkt in der Oberen Altstadt. Foto: Treuberg

Christkindlmarktes erfreuen. Der Erlös des Weihnachtsverkaufs geht unter anderem an den Bürgerverein Neuburg-Ostend für ein Jugend-Integrationsprojekt.

Der Rotary-Club Neuburg mit seinem Hilfswerk setzt sich bereits seit 1988 für eine Vielzahl von humanitären Projekten in und um Neuburg sowie im Ausland ein und hat bisher schon über 550.000 Euro gespendet. Die aktuell 48 Mitglieder sammeln jedes Jahr rund 30.000 Euro Spenden für die unterschiedlichsten gemeinnützigen und sozialen Projekte. Der Rotary-Club in der Ottheinrichstadt ist weltweit einer von 34.000 Rotary-Clubs mit insgesamt über einer Million Mitgliedern. (mad)

ANZEIGE



Heimischer Sand und Kies –
Fundament unserer modernen Gesellschaft

ROHSTOFF.
HEIMAT.
ZUKUNFT.
Initiativkreis Sand und Kies
für unsere Region

Wir, der **Initiativkreis Sand und Kies für unsere Region**, das sind 9 Unternehmen die in der Region 10 Sand und Kies gewinnen. Mit einer verbrauchsnahe Rohstoffgewinnung – mit kurzen Wegen von den Kieswerken zum Verbraucher – gewährleisten wir eine nachhaltige und ökonomische Bautätigkeit.

Deshalb ist es wichtig, dass auch in Zukunft der Rohstoff in der Region gewonnen werden kann. Eine Zufuhr aus weit entfernten Lagerstätten würde eine immense Belastung für Umwelt und Menschen bedeuten, sowohl bzgl. der CO₂-Bilanz wie auch im Hinblick auf das Verkehrsaufkommen. Gut zu wissen, dass auch beim nächsten Jahrhunderthochwasser lokale Kieswerke auf kurzem Wege schnelle Hilfe leisten können.

Wir alle brauchen eine maßvolle, den Anforderungen unserer Bevölkerung gerecht werdende Kiesgewinnung. Dem Natur- und Landschaftsschutz sind wir verpflichtet.

> www.rohstoff-heimat-zukunft.de

